



N I E D E R S C H R I F T

zum öffentlichen Teil

der 10. Sitzung des Seniorenbeirates (S/010/2020)

am Montag, 7. Dezember 2020,

09:00 Uhr

**im Neuen Rathaus, Beratungsraum 2, 2. Etage, Plenarsaal,
Dr.-Külz-Ring 19, 01067 Dresden**

Beginn der Sitzung: 09:00 Uhr
Ende der Sitzung: 11:25 Uhr

Anwesend:

Vorsitzender

Klaus Rentsch

stimmberechtigte Mitglieder - Fraktionen

Tanja Schewe
Dr. Rainer Kempe
Dr. Peter Müller
Heiko Müller
Siegfried Müßig
Eberhard Mittag

stimmberechtigte Mitglieder - Sachkundige

Gudrun Böhmig
Jürgen Eckoldt
Gertraud Kasten
Gabriele Lohse
Waldemar Peine
Dr.-Ing. Stefan Ritter
Dr. med. Rotraut Sawatzki
Elfi Wagner

Abwesend:

stimmberechtigte Mitglieder - Fraktionen

Wolfgang Krusch

stimmberechtigte Mitglieder - Sachkundige

Monika Fiedler
Dr. Sieglinde Hauffe
Klaus Kummer

Verwaltung:

Frau Mau

Stadtplanungsamt

Gäste:

Herr Wirtz	Fraktion DIE LINKE.
Frau Göhl	BÜLOWH GmbH
Herr Dudeck	Runder Tisch der Senioren

Schriftführer/-in:

Frau Kinscher	Stadtratsangelegenheiten
---------------	--------------------------

T A G E S O R D N U N G**öffentlich**

- | | | |
|----------|--|------------------------------|
| 1 | Begrünung und Aufwertung der Kreuzstraße | V0445/20
beratend |
| 2 | Novelle der StVO in Dresden schnell umsetzen, Verkehrssicherheit erhöhen, Radverkehr fördern, Verkehrsberuhigung in Wohngebieten ermöglichen | A0060/20
beratend |
| 3 | Bau des Promenadenrings Süd zwischen Seestraße und Schulgasse | A0092/20
beratend |
| 4 | Konzept zur Schaffung eines Vernetzungs- und Beteiligungszentrums in der inneren Altstadt | A0145/20
beratend |

öffentlich**Einleitung:**

Der Vorsitzende, **Herr Rentsch**, begrüßt die anwesenden Mitglieder und Gäste, stellt die form- und fristgemäße Ladung und die Beschlussfähigkeit fest. Er informiert, dass der TOP 3 vertagt werden müsse, da im Ausschuss Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegenschaften die erste Lesung noch nicht stattgefunden hätte. Unter TOP „Sonstiges/Informationen“ soll über den Arbeitsplan des Beirates gesprochen werden.

Weiterhin soll der TOP 2 als erstes behandelt werden, da Herr Stadtrat Wirtz einen anderen Termin wahrnehmen müsse.

Er bittet die Mitglieder um Abstimmung der Tagesordnung.

Die Mitglieder nehmen die Tagesordnung mehrheitlich an (12:1:1).

1 Begrünung und Aufwertung der Kreuzstraße**V0445/20
beratend**

Frau Mau bringt die Vorlage anhand einer Präsentation ein.

Herr Rentsch informiert über die elektronischen Anregungen von Herrn Kummer. Die Variante III sollte prinzipiell unterstützt werden. Herr Kummer weist darauf hin, dass erfahrungsgemäß in der Praxis häufig der Fußverkehr, vor allem mit Rollstuhl, Rollator, Kinderwagen, auf der gegenüberliegenden Seite des Rathauses (an den gastronomischen Einrichtungen) beeinträchtigt bzw. ein Durchkommen nicht möglich sei.

Frau Böhmig vermisst in allen drei Varianten eine Lösungsmöglichkeit für den Radverkehr und sie möchte wissen, wie man sich den Radverkehr in der Kreuzstraße vorstelle.

Es sei so, dass die Kreuzstraße eine Anliegerstraße mit Anliegerfunktionen sei und diese Funktion mit der Umgestaltung noch gefördert werden soll, erläutert **Frau Mau**. Die Radfahrer*innen können in diesem Verkehrsraum keine eigenen Verkehrsanlagen bekommen.

Der Radverkehr nehme tendenziell in der Innenstadt zu, entgegnet **Frau Böhmig** und sie könne keiner der Varianten der Vorlage zustimmen.

Der Anliegerparkbedarf würde doch größtenteils in den Innenhöfen abgefertigt, meint **Frau Lohse**. Sie schlägt vor, die Parkzeiten auf der Kreuzstraße zu verkürzen, damit ein häufiger Wechsel passiere.

Frau Mau sagt aus, dass die Beobachtung auch so gewesen sei, dass tatsächlich Anwohnerparken dort eher untergeordnet sei. Mit einer Parkraumbewirtschaftung würde im Prinzip dieser Parkverkehr dort gesteuert werden. Diese Abstimmungen müssen in der weiteren Planung noch geführt werden.

Herr Dr. Ritter meint, dass ein Dreiviertel der Fahrzeuge Anlieger seien. Ihn würde interessieren, was die Anlieger*innen zu diesem Vorschlag sagen und ob es dazu eine Diskussion gegeben hätte.

Zum jetzigen Zeitpunkt hätte es noch keine Diskussion gegeben, erwidert **Frau Mau**. Man sei erst einmal so gestartet, auf Grundlage dieses Stadtratsbeschlusses diese Varianten zu identifizieren und ein Votum aus der Stadtpolitik zu erfahren. Im weiteren Planungsprozess seien natürlich Diskussionen mit den Anwohnenden geplant.

Herr Rentsch bringt zum Ausdruck, dass er im Beirat für Menschen mit Behinderungen den Antrag gestellt hätte, die Bürger*innen zuerst und dann den Stadtbezirksbeirat zu befragen und letzten Endes den Beschluss im Stadtrat zu fassen. Was sollen die Bürger*innen nach dem Stadtratsbeschluss noch erreichen können?

Frau Mau und **Herr Rentsch** diskutieren.

Die Bürgerbeteiligung sei auch von **Frau Dr. Sawatzki** primäres Anliegen gewesen. Es sei ein erheblicher Eingriff in das Leben der Anwohner*innen der Kreuzstraße. Weiterhin sagt sie aus, dass sie die Variante III gut und optimal findet. Sie interessiere, ob dort auch Bänke vorgesehen sind.

Ja, Bänke seien vorgesehen, antwortet **Frau Mau**.

Herr Dr. Kempe äußert, er spreche sich grundsätzlich für das Anliegen der Vorlage aus. Er sei der Auffassung, dass dort ein Straßenzug der innerstädtischen Aufenthaltsnutzung zugeführt und sehr stark angenommen werde. Er hätte sich gewünscht, dass die Konsequenzen, die im Parkraumkonzept widergespiegelt sind, gleich mit betrachtet worden wären. Die Frage sei, wie eine Umverteilung dort möglich sei. Grundsätzlich spreche er sich für die Variante III aus, weil sie für das Grundanliegen dieser innerstädtischen Fläche geeignet und anstrebenswert sei.

Die Anzahl der älteren Bewohner*innen in diesem Bereich überwiegt durchaus, meint **Frau Wagner**. Sie bittet zu überlegen, eine Variante zu finden, dass soziale Dienstleistungen erbracht werden können, wie z. B. Leistungen der ambulanten Pflege. Das wäre für die Menschen, die dort leben, eine ganz wichtige Sache.

Herr Peine hofft, dass bei der Bepflanzung der Kreuzstraße der Ginkgobaum nicht erscheint, dieser sei als Straßenbaum nicht geeignet.

Herr Müller hinterfragt, ob der Fußweg am Rathaus erweitert werden soll und ob dort Gaststätten geplant seien. Er hätte sich bereits mit Anwohner*innen unterhalten, diese sollten unbedingt mit einbezogen werden und auch die Gewerbetreibenden.

Eine Gehwegweiterung sei vorgesehen im Planungskonzept III (Gehwegbreite von 5 Meter), erörtert **Frau Mau**. Für die Einordnung von Gastronomie gebe es momentan noch kein abgestimmtes Nutzungskonzept. Man gehe davon aus, dass künftig in diese Ladenlokale eine vernünftige oder eine standortangemessene Nutzung einziehen wird, die möglicherweise dann auch Anspruch auf den öffentlichen Raum hätte.

Weiterhin fragt **Herr Stadtrat Müller**, wie breit der Gehweg jetzt sei.

Der Gehweg sei jetzt im Bestand 3,70 m bis 4,20 m, antwortet **Frau Mau**.

Frau Stadträtin Schewe äußert, dass die Bürger*innen anscheinend nicht beteiligt würden, sei nicht richtig. Eine Bürgerbeteiligung sei geplant und wenn das Prozedere, so wie vorgesehen, geändert werden sollte, fände sie es nicht zielführend. Sie äußert sich zur Baumpflanzung und den Stellplätzen. Sicherlich würde eine Lösung für Behindertenparkplätze oder Pflegedienste gefunden.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen, **Herr Rentsch** liest die Beschlussempfehlung des Beirates für Menschen mit Behinderungen vor und bittet um Abstimmung.

Die Mitglieder stimmen mit 13 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme, 1 Stimmenthaltung zu.

Der so geänderten Vorlage stimmen die Mitglieder zu.

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat bestätigt die Variante 3 des Planungskonzeptes als Grundlage für die Umgestaltung der Kreuzstraße.
2. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, die Planung für die Umgestaltung der Kreuzstraße mit dem Ziel der maximalen Begrünung und der Aufwertung des öffentlichen Raumes zügig weiterzuführen und in geeigneter Form öffentlich zu kommunizieren.
3. Die Finanzierung wird dem Stadtrat mit einer separaten Vorlage zur Beschlussfassung vorgelegt.
4. **Der Oberbürgermeister wird beauftragt, vor Beschlussfassung des Stadtrates, zur Begrünung und Aufwertung der Kreuzstraße eine Bürgerversammlung durchzuführen. Dabei ist auch ein Parkkonzept mit auszuweisen bzw. vorzustellen.**

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung mit Ergänzung

Ja 12 Nein 1 Enthaltung 2

2	Novelle der StVO in Dresden schnell umsetzen, Verkehrssicherheit erhöhen, Radverkehr fördern, Verkehrsberuhigung in Wohngebieten ermöglichen	A0060/20 beratend
----------	---	------------------------------

Herr Stadtrat Wirtz bringt den Antrag ausführlich ein.

Wie hoch ist die Zahl der Radfahrer*innen auf dem Blauen Wunder, möchte **Herr Rentsch** wissen?

Radfahrer*innen werden in den seltensten Fällen gezählt und deshalb liegen keine Zahlen vor, antwortet **Herr Stadtrat Wirtz**. An einigen Punkten, wie z. B. auf der Albertbrücke, würden Zählungen durchgeführt, weil der Radverkehr dort häufig bedrängt wird.

Von seiner Erfahrung her sehe **Herr Rentsch** es so, dass der Stau dort vorprogrammiert sei, weil die Radfahrer*innen die Autos überholen würden.

Das sei nicht so, erläutert **Herr Stadtrat Wirtz**. Die Durchlässigkeit des Blauen Wunders würde nicht durch die Fahrspuren, sondern durch die Kreuzungsbeziehung am Schillerplatz/Körnerplatz definiert.

Herr Eckoldt äußert sich dazu persönlich als Radfahrer, der Antrag sei gut und angemessen.

Der PKW-Verkehr hätte zugenommen von 2008 von 41 Millionen in Deutschland auf 2020 auf 47,7 Millionen und es werde prognostiziert, dass bis 2025 ca. 50 Millionen PKW erreicht seien, so **Herr Dr. Ritter**. Der LKW-Verkehr liege bei 2019 bei ca. 3 Millionen in Deutschland, bis 2030 würde sich das verdoppeln. Mit dem Begriff „Verkehrswende“ könne er nichts anfangen. Er geht davon aus, dass auch der PKW-Verkehr zunehmen werde. Man sollte sich nicht der Illusion hingeben, dass die Zahl der PKW`s und der LKW`s abnehmen wird.

„Verkehrswende“ hätte schon eine Berechtigung, so könne nicht weitergemacht werden, entgegnet **Herr Dr. Müller**. Er hinterfragt, ob die so genannten Unfallhäufungsstellen eingeflossen seien, beispielsweise die Zwinglistraße.

Weiterhin drückt er seinen Unmut zur Kürzung der heutigen Tageordnung aus. Der Seniorenbeirat würde so daran gehindert, seine Aufgabe wahrzunehmen. Er hätte das schriftlich allen Mitgliedern zur Kenntnis zukommen lassen.

Frau Lohse sei dankbar über viele Entscheidungen, die in der Stadt über den Radverkehr getroffen worden sind und erörtert anhand des Albertplatzes, Carolabrücke, Löfflerstraße. Radfahren in der Stadt sei sicherer geworden.

Im Laufe der Jahre hätte **Frau Böhmig** festgestellt, dass immer dort Konflikte auftreten, wo mehrere Verkehrsteilnehmer sich einen Verkehrsraum teilen müssen. Es müsste immer so herangegangen werden, wenn möglich, und separate Fahrwege für die einzelnen Verkehrsteilnehmer geschaffen werden.

Herr Dr. Kempe sei verwundert, dass allein das Prüfen an der einen oder anderen Stelle auf gewisse Widerstände stoßen würde. Da wo Druck ist, also wo sich viele Verkehrsteilnehmer sammendrängen, sollte natürlich der Grundsatz gelten, dass der schwächere Verkehrsteilnehmer mehr bevorrangt und seine Sicherheit damit gewährleistet wird. Weiterhin geht es auch darum, die Aufenthaltsqualität der jeweiligen Orte zu sichern, das sei auch ein wichtiger Aspekt. Er sei grundsätzlich dafür. Radfahrer seien an vielen Stellen gehalten, aus Sicherheitsgründen auf Fußwege auszuweichen. Das führe zu einer nicht unerheblichen Gefährdung und einem Unsicherheitsempfinden der Menschen, die nicht so mobil sind, die sich eigentlich auf dem Fußweg aufgehoben fühlen wollen. Der Radverkehr könnte mit einem Radstreifen auf die Straße delegiert und dort mit eingeordnet werden. Des Weiteren denkt er, dass die Einfärbung auf Fußwegen, wo es möglich ist, eine gewisse Sicherheit bringen würde.

In Dresden sei man schon auf dem richtigen Weg, meint **Herr Mittag**. Es sollte stärker auf gegenseitige Rücksichtnahme geachtet werden und nennt dabei die Servicedienste per Rad, wie z. B. Pizzaboten, die teilweise eine Gefährdung für andere Menschen seien.

Herr Stadtrat Wirtz dankt für die Anregungen und informiert zum Verkehr an der Albertstraße/Albertplatz und am Blauen Wunder. Allgemein zum Antrag äußert er, dass die Unfallschwerpunkte in dem Antrag keine Rolle spielen, weil dieser nicht zum Unfallgeschehen in Dresden oder von Konfliktpunkten her inspiriert sei. Er erläutert am Beispiel der Fahrradzone in der Bremer Neustadt, die sich bewährt hätte. Neuerungen in der Verkehrstechnik, auch in der Gesetzgebung würden in Dresden relativ träge umgesetzt und das sei der Impuls dazu.

Es gibt keine weiteren Fragen und **Herr Rentsch** bittet die Mitglieder um Abstimmung.

Die Mitglieder stimmen ab.

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung

Ja 14 Nein 0 Enthaltung 1

3	Bau des Promenadenrings Süd zwischen Seestraße und Schulgas- se	A0092/20 beratend
----------	--	------------------------------

Vertagt.

Abstimmungsergebnis:

Vertagung

4	Konzept zur Schaffung eines Vernetzungs- und Beteiligungszent- rums in der inneren Altstadt	A0145/20 beratend
----------	--	------------------------------

Frau Stadträtin Schewe bringt den Antrag ein.

Es soll einen Interessenten (Malteser) geben, der die Räumlichkeiten in der „Prager Zeile“, nach dem ASB Dresden & Kamenz gGmbH, mieten könnte, erklärt **Herr Rentsch**. An dem Standort hätte es einen Umbau gegeben, dieser sei gestoppt und es sollte ein Antrag auf Fördermittel gestellt worden sein. In der Fachförderrichtlinie ist jedoch kein Antrag der Malteser dazu enthalten. Er bittet um Stellungnahme der Verwaltung.

Diese Tagespflegeeinrichtung hätte sich **Frau Stadträtin Schewe** angesehen und dort sollte ein Raum von ca. 30 m² als Treffpunkt genutzt werden. Beim ASB hatte man vorgesehen, im Eingangsbereich für die Senior*innen einen Begegnungsraum einzurichten, der aber sehr klein war, keine Außenfenster hatte und absolut ungeeignet sei, um sich da zu treffen. Deswegen der Ansatz, den größeren Raum, ansonsten die offene Begegnungsstätte für alle zu nutzen.

Herr Dr. Müller ergänzt, mit dem PSG III sollte dies auch eine aufgewertete Bedeutung haben, das hätte sich ihm nicht ganz erschlossen, was damit gemeint war. Das könne nur der Träger,

damals der ASB, und das Pflagenetz sagen. Beim Antrag selbst hätte er Schwierigkeiten zu verstehen, um was es eigentlich geht. Er fragt, wer eigentlich von den Senior*innen (Fachgremium Altenhilfe in der Altstadt) dort einbezogen gewesen sei. Das Seniorenbüro könnte dort auch etabliert werden, das müsste allerdings in den Gremien besprochen werden. Das vermisst er alles. Der Stadtrat hätte den Antrag „Nachbarschafts- und Kulturzentren“ beschlossen und er fragt, ob das damit gemeint sei. Das wäre was ganz anderes als das Seniorenbüro oder die Pflegegeschichte. Weiterhin meint er, dass der Ansatz der „Tonne“ sehr gut sei und weit über die Tafeln hinausgehe.

Frau Stadträtin Schewe erläutert, dass im Büro der Seniorenbeauftragten unter Teilnahme auch von Herrn Dr. Müller und Herrn Dudeck das Projekt bereits angesprochen worden sei. Bisher sei es ein Prüfauftrag. Fakt sei, dass die „Tonne“ nur noch bis Ende 2020 finanziert werden würde, aber die Mitarbeiter*innen dort gern weitermachen möchten. Es gehe jetzt im Rahmen der Haushaltsverhandlungen darum, Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Oberbürgermeister sei von dem Antrag sehr angetan und hätte bereits Ideen zur Umsetzung gehabt. Sie hätte gern diese Einrichtung mitten im Stadtzentrum. Die Nachbarschaftszentren seien weiterhin in den Stadtteilzentren geplant, das soll auch so sein. Das Problem sei aber dort, dass keine Küchen vorhanden sind. Durch preiswerte Gerichte könnten mehr Besucher*innen gewonnen werden.

Herr Dr. Müller fasst zusammen, bisher sei es ein sozialräumlicher Ansatz gewesen und es gehe jetzt weit darüber hinaus, außerdem wolle man etwas mit einer stadtweiten Funktion (Seniorenbüro o. ä.). Wenn dies so wäre, müsste es auch deutlich herausgehoben werden. Er nennt die „Prager Zeile“, die ausgebaut werden soll in Richtung stadtweite Bedeutung.

Frau Stadträtin Schewe macht nochmals deutlich, dass der Antrag erst einmal ein Prüfauftrag sei.

Herr Dr. Müller und **Frau Stadträtin Schewe** diskutieren weiter.

Nicht ganz klar sei **Herrn Dr. Kempe**, worauf die Schwerpunktsetzung des Antrages zielt. Soll es mehr in Richtung Begegnungsstätte oder Pflege oder ähnliches ausgerichtet sein und/oder soll es auf die Stadtteilkulturzentren einbezogen werden, möchte er wissen und wünscht sich eine bessere Fokussierung in dem Konzept.

Die Idee sei, einen Raum zu schaffen, wo sich verschiedene Institutionen, Verbände etc. treffen, so **Frau Stadträtin Schewe**. Bisher sei noch nicht definiert, was es werden soll, aber ein Raum soll geschaffen werden. Für Ideen sei sie offen, es gehe hier erst einmal darum, die Grundlage zu schaffen.

Herr Dr. Kempe bemerkt, ihm sei das zu wenig klar ausgerichtet, er würde sich dem Antrag enthalten. Vom Einreicher des Antrages wünsche er sich eine stärkere Zielausrichtung.

Frau Dr. Sawatzki schließt sich den Ausführungen an. Ihr gehe es genauso. Sie interessiere, ob in den Antrag das Sozialamt mit einbezogen worden sei. Momentan fänden Abstimmungen zum neuen Fachplan Seniorenarbeit und Altenhilfe und man hätte feste Vorstellungen, wie sich diese Sozialraumarbeit gestalten soll. Sie verstehe das Anliegen, aber es hätte von Anfang an mit in die Erarbeitung des neuen Fachplanes gehört. So wäre der Antrag kaum mitzutragen.

Frau Stadträtin Schewe wiederholt, dass es bisher, auf Grund des Zeitmangels, ein Prüfauftrag sei. Die Idee sei erst in den letzten acht Wochen entstanden. Es sei alles noch offen. Sie erläutert anhand der Stadt Hannover, wo es so eine Begegnungsmöglichkeit bereits gebe und gut angenommen würde.

Es seien keinerlei Bezugspunkte da, ergänzt **Frau Dr. Sawatzki** und wiederholt, dass das mit in den Fachplan gehört hätte.

Es war zeitlich nicht möglich, wiederholt **Frau Stadträtin Schewe** und sie fragt, ob sie noch zwei Jahre hätte warten sollen, das sei nicht zielführend. Auch die Sozialbürgermeisterin unterstütze das Projekt, sie hätte bereits Ideen.

Herr Rentsch erörtert anhand der Beratungsfolge, dass das Vorhaben für diesen Haushalt nicht mehr möglich sei.

Man sei ja gerade in den Haushaltsverhandlungen, macht **Frau Stadträtin Schewe** deutlich. Fakt sei, dass momentan eine Summe eingestellt sei und das Projekt dort mit untergebracht werden soll.

Ein ähnliches Problem gebe es in Gorbitz, wo es an Begegnungen fehle, so **Frau Wagner**. Dort sei auch ein Projekt gelaufen, wo genau dieses Ansinnen zusammengebracht werden sollte. Gegenwärtig scheitere das an dem gesamten Förderprozedere. In dieser Zeit müssten die Ressourcen gebündelt und Prioritäten gesetzt werden. Sie befürchtet, dass dies in den nächsten zwei Jahren nicht funktionieren würde. Hier seien ihr auch die Aussagen des Sozialamtes wichtig. Diese Projekte seien sehr wichtig, aber im Augenblick nicht umsetzbar.

Es geht darum, eine Räumlichkeit mit vielen Institutionen, Vereinen zu nutzen, äußert **Frau Stadträtin Schewe**, das könne viele besser funktionieren.

Herr Dr. Kempe empfiehlt, den Antrag in diese Richtung wie folgt zu überarbeiten: „Die Stadt wird beauftragt, ein Stadtteilhauskonzept für die innere Altstadt zu erarbeiten“. So hätte es einen Fokus und er empfiehlt, den Antrag heute nochmals zurückzuziehen.

Frau Dr. Schewe wiederholt ihre Ausführungen. Der Oberbürgermeister hätte bereits seine Zustimmung signalisiert.

Der Antrag entspricht der Interessenslage der Senior*innen, entgegnet **Herr Peine**. Es sei richtig, dass es sich hier um einen Prüfauftrag handelt und er unterstütze diesen Antrag.

Wenn es ein Prüfauftrag ist, sollte dieser klar und deutlich gemacht werden, so **Herr Dr. Müller**. Dann müsste dieser heute neu formuliert werden. Er hinterfragt, ob er richtig verstanden hätte, dass das Zukunftsprojekt „Tonne“ der „Haupt-Zeitdruckmacher“ sei.

Ja, das ist richtig, entgegnet **Frau Stadträtin Schewe**. Es gebe in der Finanzplanung eine Gesamtsumme „x“ und diese sei für die Ausbildung aller Stadtteilzentren in den nächsten zwei Jahren vorgesehen.

Herr Rentsch erinnert an den Antrag von Herrn Dr. Kempe, schlägt jedoch Frau Stadträtin Schewe vor, den Antrag zurückzuziehen und zu überarbeiten, da er sonst eventuell abgelehnt werden würde.

Für Frau Stadträtin Schewe und Herr Rentsch diskutieren weiter.

Herr Eckoldt sehe den Prüfauftrag in dem Antrag nicht und verstehe auch die Eile des Antrages nicht. Auch er schlägt eine Zurückziehung und Umformulierung vor. Mit dem Haushaltsbeschluss in den nächsten zwei Wochen hätte der Antrag nichts zu tun.

Genauso sehe das **Frau Dr. Sawatzki**. Die Diskussion wäre besser gelaufen, wenn der Antrag nicht als Konzept zur Schaffung sondern als Prüfauftrag für ein Konzept zur Schaffung lauten würde. Auch sie empfehle, den Antrag zurückzuziehen.

Genau diese Formulierung hätte der Ältestenrat aus dem Antrag gestrichen, erörtert **Frau Stadträtin Schewe** und fragt, ob die Mitglieder den Antrag wirklich zurückziehen möchten.

Wiederholen möchte **Herr Rentsch**, den Antrag zurückzuziehen und neu zu formulieren.

Frau Stadträtin Schewe, Herr Rentsch diskutieren.

Herr Dr. Müller meint, das sei für den Antrag ein Legitimationsproblem. Es geht um die Senior*innen und ausgerechnet der Seniorenbeirat stelle sich dagegen.

Schon mehrfach seien Anträge/Vorlagen in den Gremien abgelehnt und doch im Stadtrat beschlossen worden, so **Herr Rentsch**. Er bittet nun um Abstimmung des Antrages.

Die Mitglieder stimmen ab.

Abstimmungsergebnis:

Ablehnung

Ja 5 Nein 5 Enthaltung 5

Weitere Informationen

Herr Rentsch bezieht sich auf den Arbeitsplan des Seniorenbeirates 2021. In Abstimmung mit Frau Dr. Sawatzki, Frau Lohse (Sozialamt), Frau Scharf, Herrn Schäfer (Sozialamt) und Herrn Dr. Müller seien alle Vorschläge für zu beratende Themen gesammelt und Frau Scharf übergeben worden, die eine Synopse erarbeitet hätte. Daraus sei dieser Arbeitsplan für das erste Halbjahr 2021 entstanden. Er informiert über die geplanten Sitzungen/Themen am:

- 18. Januar 2021 (keine Änderungen oder Ergänzungen),
- 15. März 2021 (Vorschlag von Frau Dr. Hauffe – Überblick über die Arbeit der Beratungs- und Begegnungsstätten/Unsere Begegnungsstätten – aktueller Stand, Entwicklung und Ausbau für die jeweiligen Träger – als Tagesordnungspunkt hinzufügen).

Herr Dr. Kempe schlägt vor, den Vorschlag von Frau Dr. Hauffe aufzunehmen, aber später (Juni 2021) einzuordnen.

Das würde schwierig werden, weil in dieser Sitzung bereits viele Themen geplant seien, entgegen **Herr Rentsch** und schlägt deshalb eine Behandlung des Themas im September 2021 vor.

Frau Wagner plädiert dafür, das Thema in der Beratung am 15. März 2021 einzuplanen, weil der Arbeitsprozess der Umstrukturierung Begegnungsstätten und Beratungsstellen mit dem Sozialamt noch nicht abgeschlossen sei und es könnte dann der aktuelle Stand interessieren.

Herr Rentsch bittet um Abstimmung des geänderten Arbeitsplanes.

Die Mitglieder stimmen mit 14 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen zu.

Weiterhin informiert **Herr Rentsch** über ein Dankschreiben der TU Dresden zur Teilnahme an der Studie „Lebenslagenbericht 60+“, an der sich ein Großteil der Mitglieder beteiligt hätte (Ausfüllen eines Fragebogens). Alle Kommentare, Anmerkungen seien, soweit es möglich war, im Fragebogen entsprechend angepasst worden. Dank der Unterstützung sei eine neue, verbesserte Version entstanden. Es wurde zugesichert, dass die TU Dresden die Ergebnisse in schriftlicher Form mitteilen wird.

Des Weiteren berichtet er über ein Schreiben „Extentielle Seniorenbelange als Folgen der Pandemie gegenüber den Sachzwängen von Verwaltung und Stadtrat nachrangig“ von Herrn Dr. Müller, welches den Mitgliedern vorliegt. Er hinterfragt, wie mit dem Schreiben nun umgegangen werden soll.

Das Anliegen sei richtig, meint **Frau Dr. Sawatzki** und das Schreiben sollte an den Oberbürgermeister weitergereicht werden. Es sollte noch ergänzt werden, dass die Initiative Herr Dr. Müller ergriffen hätte und die anderen Seniorenbeiratsmitglieder das unterstützen würden.

Das sehe **Herr Rentsch** genauso. Er fragt, ob es noch weitere Anmerkungen oder Fragen gebe.

Das ist nicht der Fall, Herr Rentsch bedankt sich und schließt die Sitzung.

Klaus Rentsch
Vorsitzender

Kerstin Kinscher
Schriftführerin

Gudrun Böhmig
Mitglied

Dr. Rainer Kempe
Mitglied